

Konjunkturumfrage Herbst 2022

Konjunkturumfrage – Herbst 2022

Zeitraum der Umfrage:

21. September bis 11. Oktober 2022

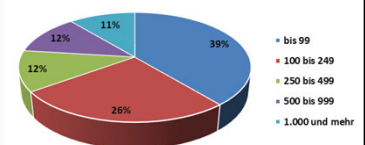
Beteiligte Verbände

- ✎ NORDMETALL
- ✎ AGV NORD
- ✎ Arbeitgeberverband Oldenburg
- ✎ Arbeitgeberverband Ostfriesland
- ✎ Allgemeiner Arbeitgeberverband Bremen

Teilnehmer

- ✎ **180 M+E-Betriebe mit rund 102.000 Beschäftigten**
von ca. **650** Mitgliedsbetrieben mit **170.000** Beschäftigten
- ✎ Bundesländer: Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordwestliches Niedersachsen

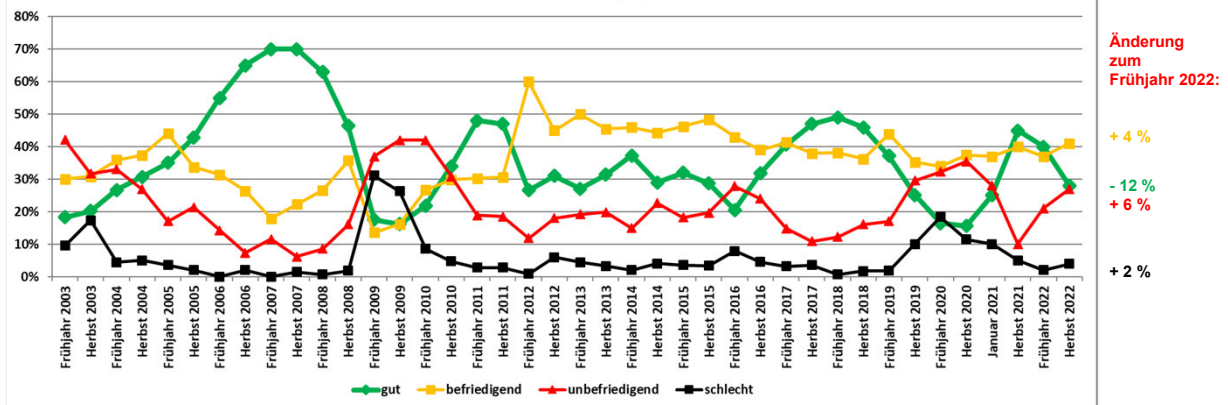
Teilnehmer nach Betriebsgröße



Geschäftslage

M+E-Industrie im Abschwung

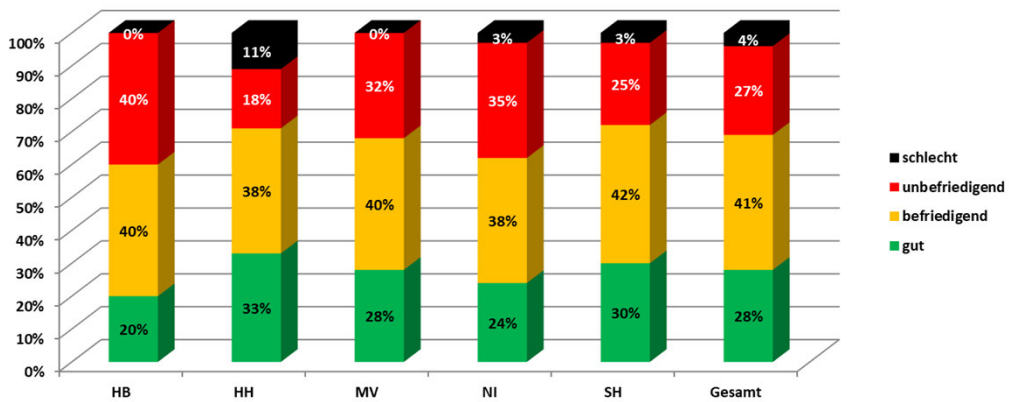
Wir beurteilen unsere Geschäftslage gegenwärtig als ...



Geschäftslage

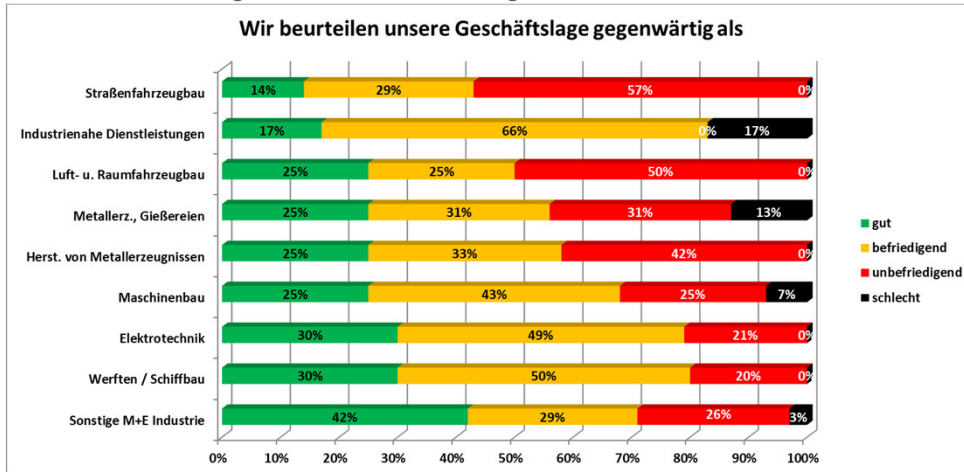
Bremen macht das Schlusslicht.

Wir beurteilen unsere Geschäftslage gegenwärtig als ...



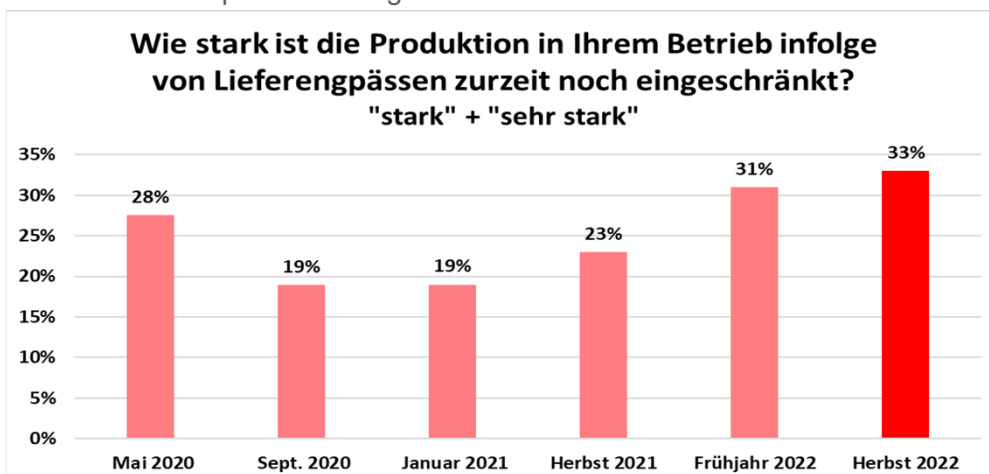
Geschäftslage nach Branchen

Der Straßenfahrzeugbau verliert seine Zugkraft für die M+E-Industrie.



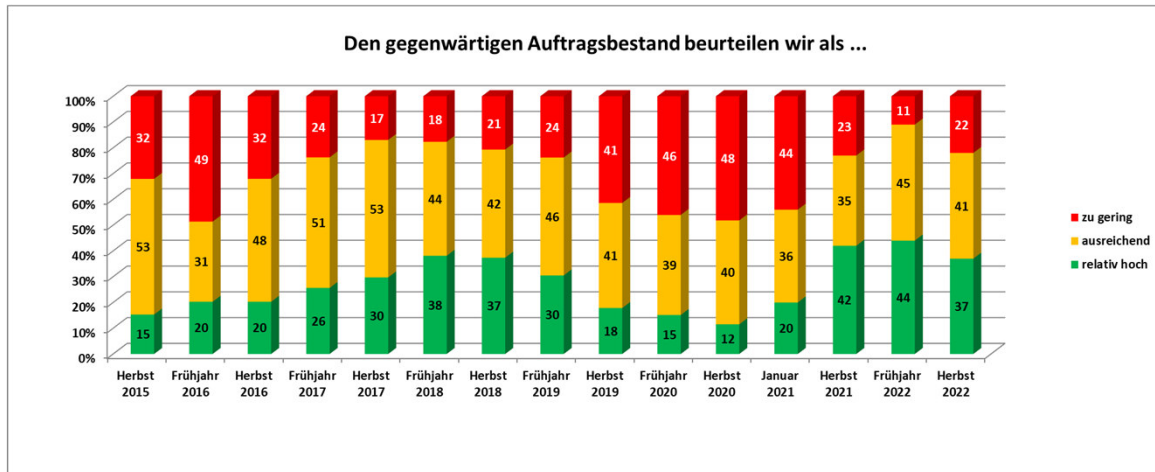
Aktuelle Produktion

Teile fehlen. Lieferprobleme so groß wie noch nie.



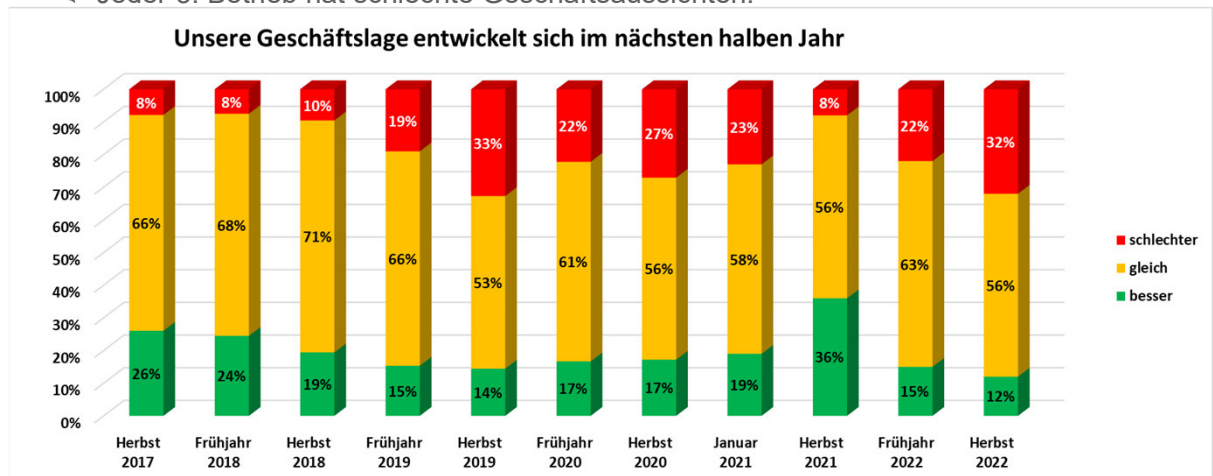
Auftragsbestand

↳ Auftragsbestand verschlechtert sich



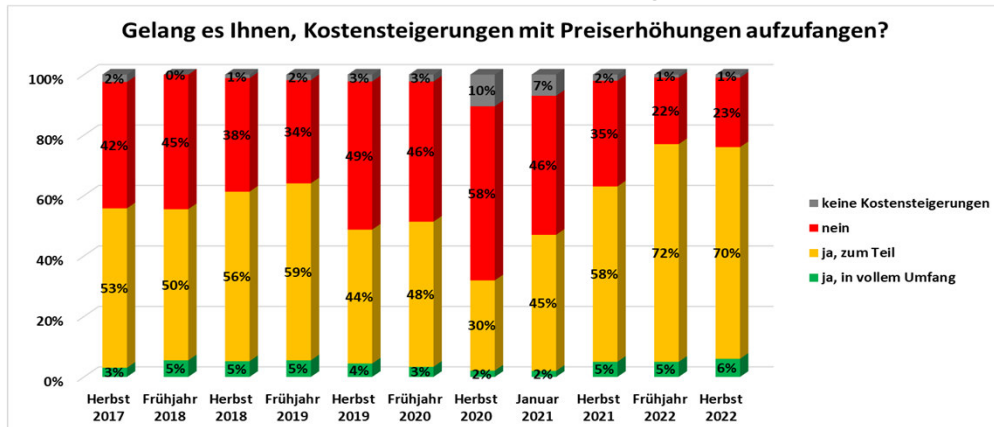
Prognose Geschäftslage

↳ Jeder 3. Betrieb hat schlechte Geschäftsaussichten.



Preiserhöhungen

- 99 Prozent der Betriebe hatten Kostensteigerungen.
- Nur sechs Prozent konnten sie voll an die Kunden weitergeben.



Verkaufspreise

„Wie hoch müsste der Aufschlag auf Ihre Verkaufspreise sein, um die aktuellen Preissteigerungen voll zu kompensieren?“

Mittelwert in Zahlen (n = 143):

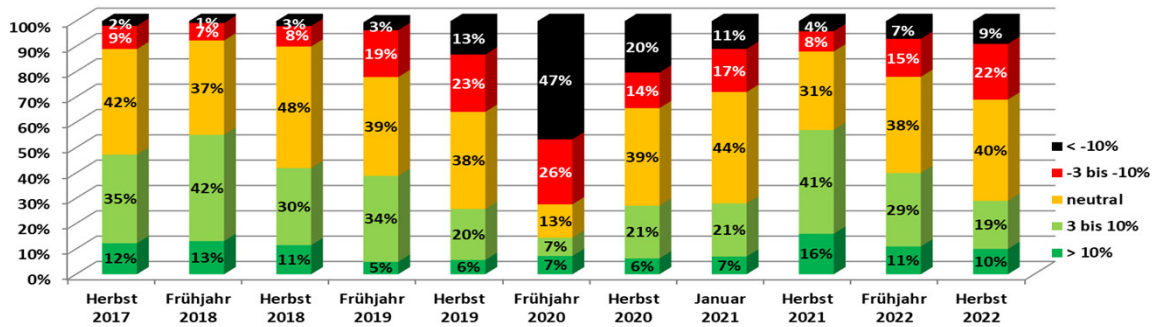
19 Prozent

=> Der Kostenanstieg ist für die M+E-Betriebe deutlich höher als die Rekord-Inflation im Oktober von ca. 10,4%.

Prognose Umsatz

71 Prozent der Betriebe ohne Umsatzwachstum trotz hoher Inflation

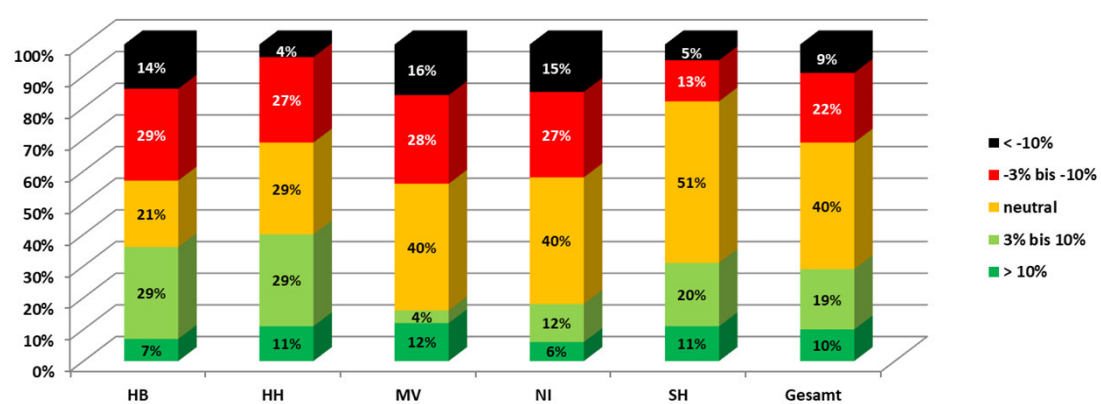
Geschätzte Umsatzveränderung im nächsten halben Jahr



Prognose Umsatz

Mecklenburg-Vorpommern besonders betroffen

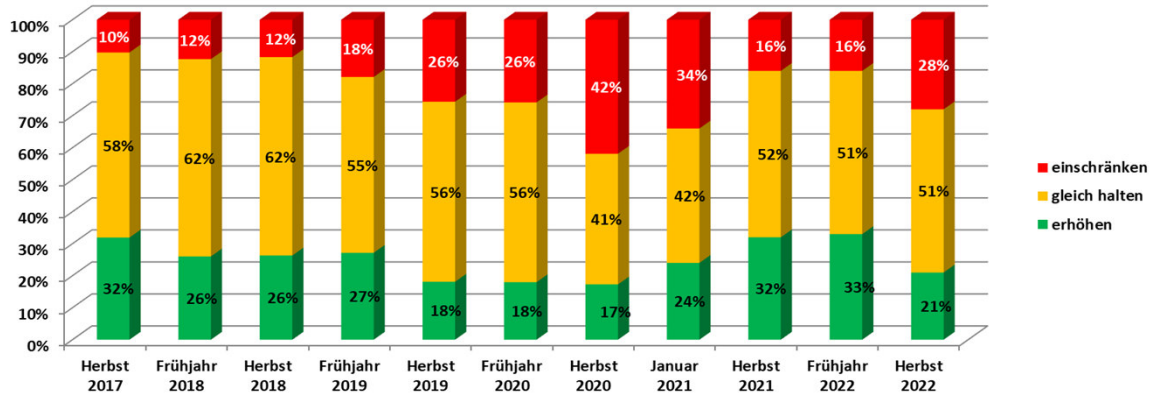
Geschätzte Umsatzveränderung im nächsten halben Jahr



Investitionspläne

Die Investitionsstimmung sinkt.

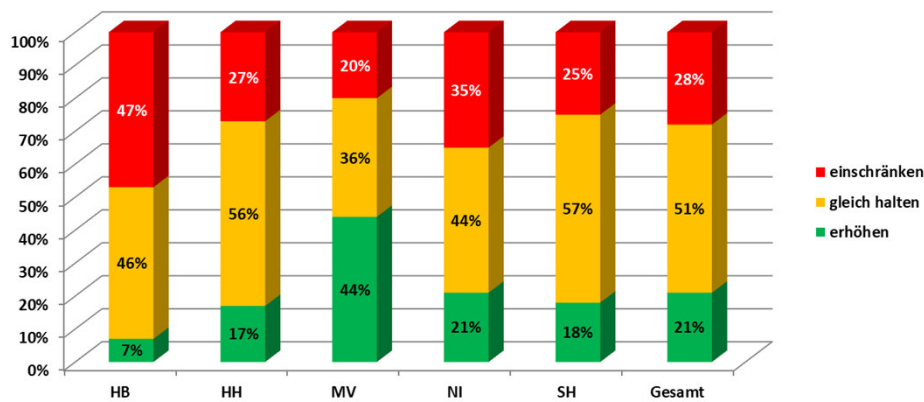
Wir werden unsere Investitionen im Vergleich zum Vorjahr ...



Investitionspläne

Mecklenburg-Vorpommern investiert häufig. Bremen seltener.

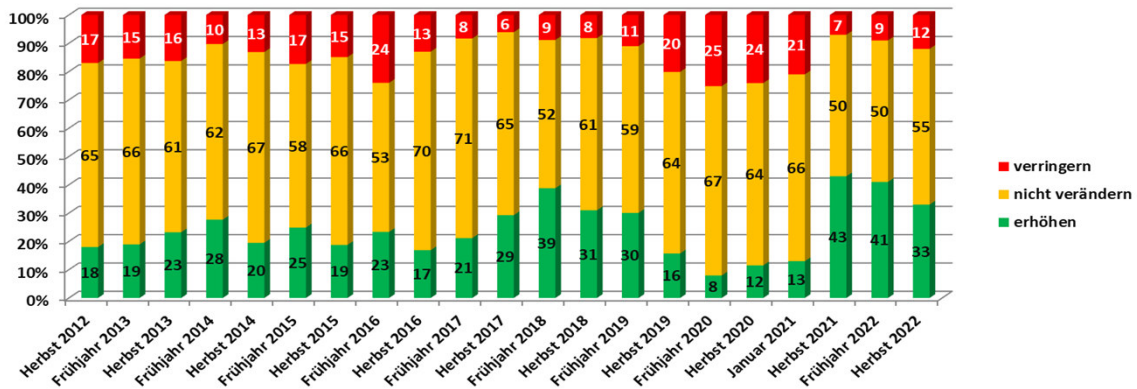
Wir werden unsere Investitionen im Vergleich zum Vorjahr



Beschäftigung

Die M+E-Industrie plant, weiterhin Personal einzustellen.

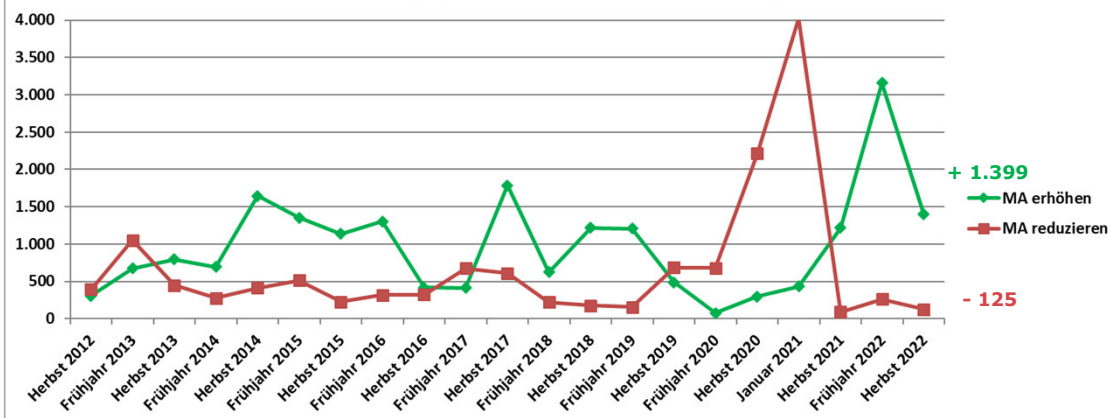
Wir werden die Zahl unserer Mitarbeiter in den nächsten drei Monaten ...



Personalplanung der nächsten drei Monate

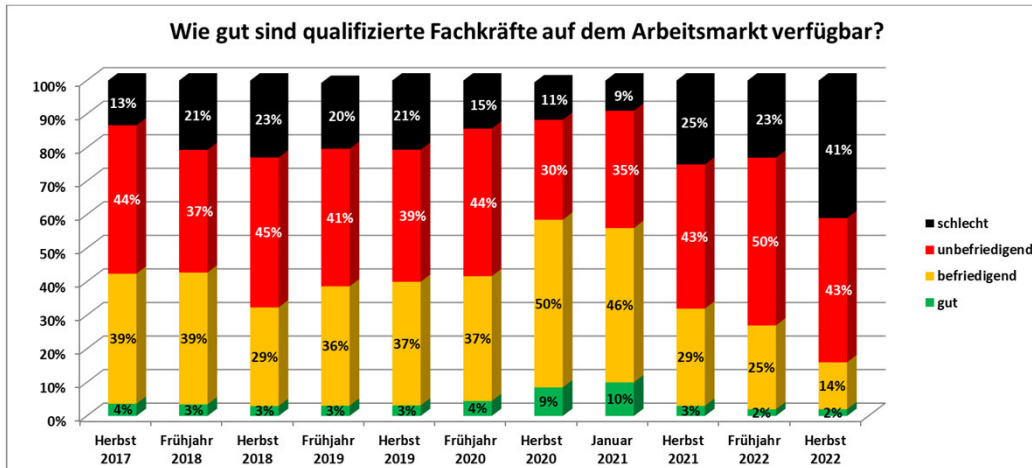
Der große Personalzuwachs lässt nach.

Summe geplanter Personalveränderungen



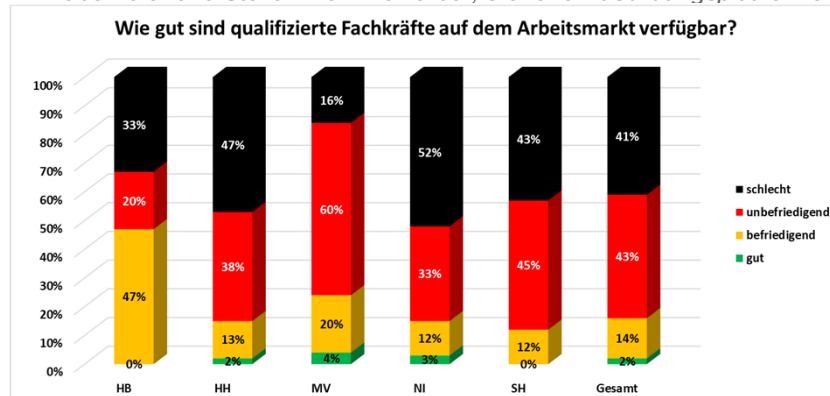
Arbeitsmarkt

- Der Fachkräftenotstand trifft viele betriebliche Funktionen schmerzhaft.



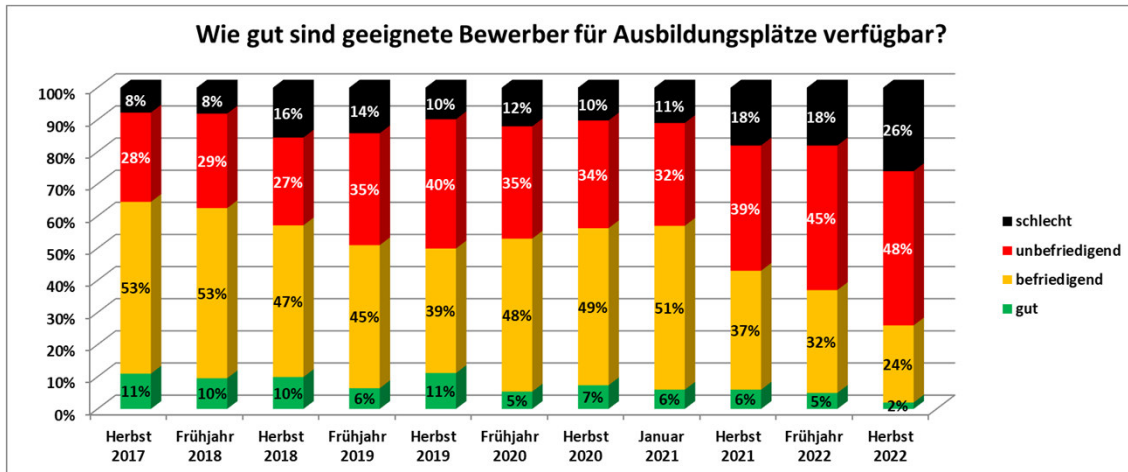
Arbeitsmarkt

- Betriebe in Niedersachsen und Schleswig-Holstein leiden am stärksten.
- „Wir werden das Geschäft den Mitarbeitern anpassen, also rückläufig, da es keine Fachkräfte mehr gibt. Wir haben 6 offene Stellen: kein Bewerber, 3 offene Ausbildungsplätze: kein Bewerber“



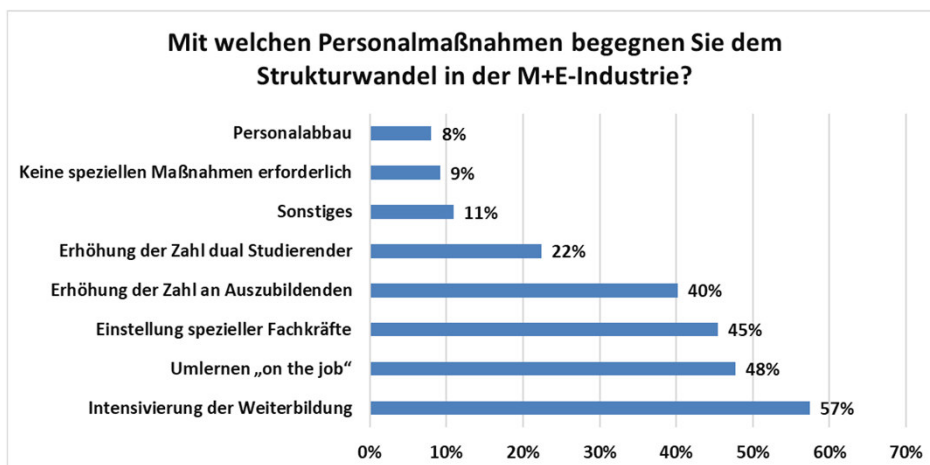
Arbeitsmarkt

▾ Auch Azubis werden dringend gesucht.



Strukturwandel

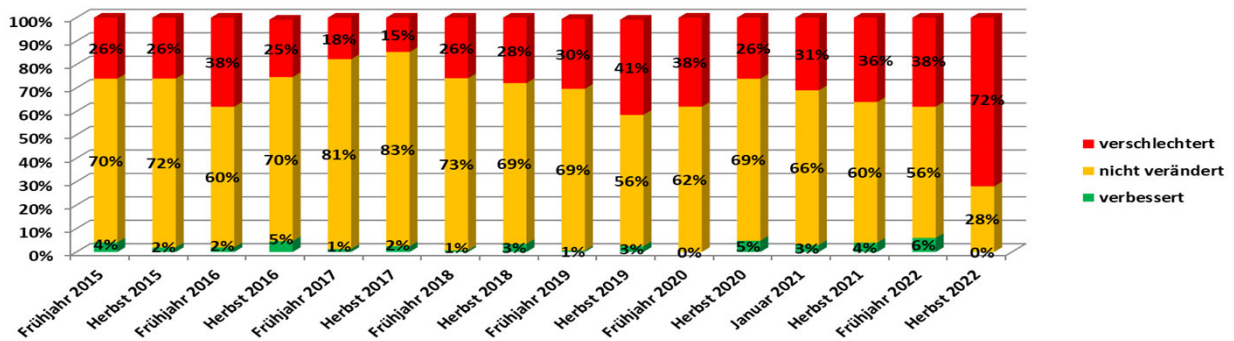
▾ Jeder 2. Betrieb setzt auf Weiterbildung und Umlernen „on the job“.



Standort D

- ↳ Energiekrise verschlechtert die Attraktivität des Standorts Deutschland dramatisch.

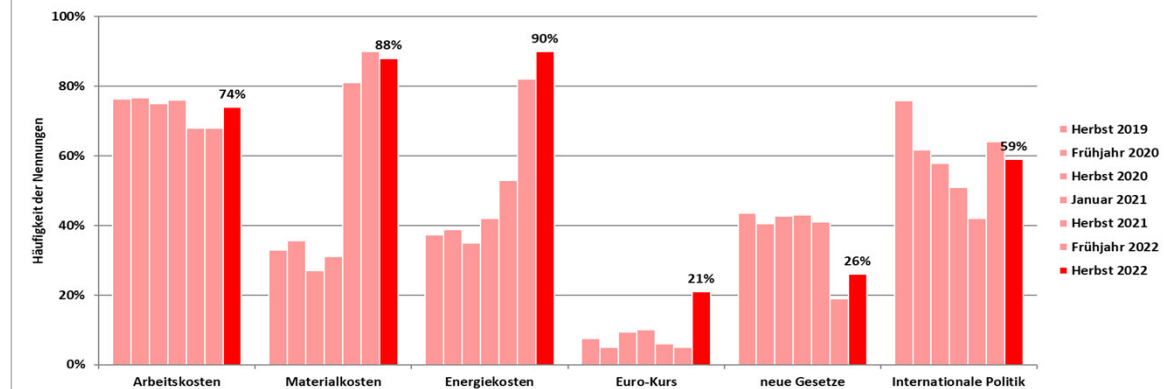
Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Deutschland hat sich in den letzten 6 Monaten ...



Standort D

- ↳ Standortnachteile durch hohe Energiekosten in ganz Europa.
- ↳ Aktueller Eurokurs liegt unter einem Dollar.

Erschwerende Wirtschaftsfaktoren



Fazit

- Qualität des Standorts Deutschland verschlechtert sich drastisch. Energie- und Materialkosten stehen ganz vorn. Lieferprobleme führen zu Wettbewerbsverlusten. Auch die Arbeitskosten machen Betrieben zu schaffen. Nur sechs Prozent konnten Kostensteigerungen voll an ihre Kunden weitergeben.
- Geschäftslage noch halbwegs zufriedenstellend. Jeder 3. Betrieb hat schlechte Geschäftsaussichten. 71 Prozent erwarten kein Umsatzwachstum.
- Fachkräftenotstand so groß wie noch nie. Auch Auszubildende immer schwieriger zu finden. Pläne zum Beschäftigungsaufbau geraten in Gefahr. Hohe Krankenstände schränken die Produktion ein.

